

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und dann ist ein junger Mann an den Tisch getreten, und der hat sich vorgestellt als der Ingenieur Piloty und hat den Valentin und die Karlstadt aufgefordert, mit ihm die Höhle zu besichtigen, deren Einstieg vom Haus knapp fünf Minuten entfernt sei, unterhalb des Kirchs.

Dem Valentin ist alles wurscht gewesen, und weil die Viehl Luft bekundete, das im Baedeker nicht vermerkte und auch sonst unbeachtete Höhlchen zu visittieren, so haben sich die drei halt auf den Weg begeben.

An der Höhle hat der Valentin die Karlstadt gebeten, mit dem Ingenieur allein zu gehen. Höhlen seien nichts für Leute seines Schlages. Und die Karlstadt, die gemeint hat, es werde eine Höhle sein, die man in wenigen Minuten schafft, nimmt das Windlicht, das der Ingenieur ihr reicht, in die Rechte und folgt dem voranschreitenden Führer.

Valentin jedoch hockt sich ins Gras und wendet seine Aufmerksamkeit einem links hinten etwas hinkenden Käfer zu. — Hier tritt in der Erzählung eine einstündige Pause ein. Die Inspektion der Höhle war nämlich keineswegs eine Sache von wenigen Minuten, — sie nahm vielmehr viel mehr ein.

Als der Ingenieur mit der Karlstadt die Höhle verließ — gerechter Vater: Gewitter ist kein Ausdruck für Das, was inzwischen hereingebrochen war! Selbstverständlich hatten die beiden keinen Donner gehört und das Hageln auch nicht. Es war, als ob die Welt in Trümmer ginge. Der Himmel war rasend geworden und bullerte und tobte und schüttete Eisbägen herunter, daß es eine Art hatte. Sämtliche Wolken waren geplatzt, die Blitze zuckten, und fürchterlich tönten die Posaunen des jüngsten Gerichts.

Die Karlstadt weinte bitterlich, daß sie den Valentin im Stiche gelassen hatte, und sobald die irrsinnigen Elemente ein bißerl Pause machten in ihrem Paroxysmus,

flüchte sie, was ihre Kräfte hergaben, zum Unterkunftshaus, den Valentin zu bemuttern. Und erst einmal zu suchen.

Sie fand ihn hinterm Ofen — grün und bleich und gelb. Er hatte die Sprache verloren und hängte seine Pupillen in die ihren, als läge er, ein Bernhardiner, in den letzten Zügen.

Das Unwetter vertrubelte sich. Valentin rührte sich nicht vom Fleck. Ein Blitz hatte ins WC eingeschlagen und einem Touristen das schönste Stückchen Wendelstein in den Rücken geschleudert. Sonst war nichts von Belang geschehen.

Abgesehen davon, daß Valentin die Sprache verloren hatte und die Karlstadt für den elektrisch betriebenen Wolfenbruch verantwortlich machte.

Im Gebirge ist es ein eigen Ding mit dem Wetter. So rasch, wie die schwarzgelben Massen dahersegeln, so hurtig ziehen sie Leine, und so strahlte denn binnen kurzem halbwegs blauer Himmel inklusive etwas Sonnenschein.

Valentins Besinnung und Sprache kehrten zurück. Der erste Satz, der sich seinen Lippen entrang, lautete:

„Hier bleib ich keine Sekunde!“

„Also fahrn ma hinunter“, entschied die Karlstadt.

„Nicht um die Welt!“ brauste Valentin auf.

„Also gehn ma hinunter nach Bayrisch-Zell. Das san zu Fuß drei Stunden.“

„Nicht um die Welt!!!“

„Also bleim ma heroben.“

„Nicht um die Welt!!!!“

Dreierlei stand fest: Valentin fuhr unter gar keinen Umständen mit der teuflischen Zahnradbahn. Valentin lief unter gar keinen Umständen auch nur einen einzigen Schritt zu Fuß. Valentin blieb unter gar keinen Umständen auf dem Wendelstein.

Und außerdem stand ein viertes fest: Valentin begehrte

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

30

TRINKEN SIE *nur noch garantiert coffeinfreien Kaffee*

„RIVAL“

Schweizer Erfindung * Schweizer Fabrikat

75

Wir erstellen
alle Arten von

Prospekten und Katalogen

Commercielle und private Druckarbeiten zu coulanten Bedingungen

BUCHDRUCKEREI DES
„NEBELSPALTER“
E. Löpfe-Benz in Rorschach